

ENTDECKUNGSGESCHICHTE DER BIOENERGIE

Eine Einführung von Matthias Wyneken



Vorbemerkung

Bioenergie ist eine Energieform, die sich von anderen Energien wie elektromagnetischen Wellen, elektrischem Strom, Wärmestrahlung usw. unterscheidet. Diese Energie ist meist mit Lebensprozessen verbunden, kann aber auch unabhängig auftreten, wie zum Beispiel in der Atmosphäre. Sie besteht einerseits aus einer langsamfließenden Strömung und andererseits aus einer Strahlung, die über die Grenzen des Körpers hinausgeht.

Der erste Einwand gegen solche Beobachtungen lautet meist: Wenn es eine solche Energie gäbe, wäre sie schon längst bekannt und erforscht. Das ist jedoch nicht unbedingt der Fall. Hier zwei Beispiele:

1. *Gravitation* ist zwar von seiner Wirkung her bekannt, und die Fallgesetze wurden genau erkundet, aber die Ursache der Gravitation ist bis heute unklar.
2. Das *Leben* ist für uns erfahrbar und beobachtbar, doch liegen seine Entstehung, Ursache und Funktionsweise immer noch im Dunkeln.

Lebensenergie oder die Systeme, die Lebensenergie zur Heilung verwenden, wurde immer wieder neu entdeckt und von ihren Erforschern mit verschiedenen Namen bezeichnet. Die Entdeckungsgeschichte geht so weit zurück wie die schriftliche Überlieferung.

Lebensenergie: Entdeckungsgeschichte

Akupunktur

Eins der ältesten und heute am meisten anerkannte System ist die *Akupunktur*. Es ist eine etwa 3000 Jahre alte Schule, die aus China stammt.

Der Körper des Menschen wird nach diesem System von einer Reihe von Bahnen durchzogen, die man *Meridiane* nennt. Sie sind nicht mit den Nervenbahnen oder Blutgefäßen identisch. Meridiane sind physisch nicht sichtbar. In diesen Bahnen zirkuliert vitale Energie, die in Yin (negativ) und Yang (positiv) eingeteilt wird. Jeder Meridian korrespondiert mit bestimmten Organen. Wenn z.B. der Gallenblasenmeridian blockiert ist, kann es zu Störungen in der Funktion der Gallenblase kommen. Dies geschieht u.a. bei einem Stau von unterdrücktem Ärger. Der Impuls, zu treten, wird zurückgehalten im Fuss, im Bein und im Rippenbereich. Der Stau kann am anderen Ende des Meridians im Schläfenbereich zu Kopfschmerzen führen.

Die Meridiane enthalten eine Reihe von Punkten, die wiederum mit Organen korrespondieren. Wenn ein Punkt gestaut ist, wird der Energiefluss im ganzen Meridian behindert. Dies lässt an ein Bild von einem Fluss und einem Staudamm denken. Ein Meridian kann dadurch überladen sein, dass unser imaginärer Fluss nicht abfließen kann.

Traditionellerweise werden die Akupunkturpunkte mit Nadeln stimuliert, um sie aufzuladen (Tonifikation) oder zu entladen (Sedieren). Man kann aber die Punkte auch massieren (Akupressur), mit Laserstrahlen, Licht und auch mit Bioenergetik behandeln.

Bei der Frage "Was ist Lebensenergie" ist die Akupunktur besonders interessant. Schickt man nämlich einen elektrischen Strom durch den Meridian, so ist seine Stärke abhängig vom Widerstand des Meridians. Wenn der Meridian gestaut ist, ist sein Widerstand höher, und weniger elektrischer Strom fließt hindurch. Bei einer Überladung, wenn beispielsweise das korrespondierende Organ überfordert ist, wird der Stromfluss höher als normal. Die Akupunkturpunkte lassen sich leicht dadurch erkennen, dass der Strom dort wesentlich stärker ist als an anderen Punkten.

Weitere östliche Entdeckungen

Im alten China, Japan und Indien finden wir für Lebensenergie verschiedene Bezeichnungen wie *Ki*, *Chi*, *Prana* oder *Akash*. Eine ganze Reihe von traditionellen Techniken beziehen das Konzept der Lebensenergie mit ein: *Tai Chi*, *Yoga*, *Tantra*, *Akupunktur* oder *Shiatsu*.

Die Eingeborenen Hawaiis bewahrten ein Geheimwissen, das Huna genannt wurde. Die letzten Überlebenden der *Kahunas*, der „Eingeweihten“, wurden von dem englischen Forscher MAX LONG untersucht. Sie kannten bereits vor 2000 Jahren das Unterbewusstsein, das sie *Niederes Selbst* nannten und darüber hinaus das Überbewusstsein, das sie *Hohes Selbst* nannten.

Das Niedere Selbst hat nach der Meinung der Kahunas die Kontrolle über ein Lebensenergiefeld, das sich über den physischen Körper hinaus erstreckt. Es besteht aus *Aka-Substanz*. Das Niedere Selbst hat die Fähigkeit, sein Energiefeld auszudehnen, man spricht von dem „Ausstrecken des Aka-Fingers“. Über den Aka-Finger ist nach der Meinung der Kahunas eine gewisse Wahrnehmung möglich, ohne dass die Person oder der Gegenstand berührt wird.

Zwischen Verwandten und Menschen, die sich gut kennen, entstehen Fäden aus Aka-Substanz. Auf diesen Fäden ist ein Austausch von Informationen möglich.

Die Lebensenergie selbst nannten die Kahunas *Mana*, was an den indischen Begriff Prana erinnert.

Europäische Forschungen

Auch in Europa finden wir eine Reihe von Forschern, welche die Lebensenergie immer wieder neu entdeckt haben.

In Griechenland heilte SOLON durch Striche seiner Hände über den Körper seiner Patienten, und HIPPOKRATES sprach 400 v. Chr. von einer heilenden Energie.

PARACELSUS (1493-1541), der Begründer der Homöopathie, behauptete, Sterne und andere Körper, besonders Magneten, beeinflussten den Menschen durch eine subtile Emanation bzw. durch ein Fluidum, das den ganzen Weltraum durchdringe. Diesen Naturheilprozess nannte Paracelsus "Munia". Diese Lebenskraft sei nicht nur im Menschen vorhanden, sondern strahle um ihn herum wie eine leuchtende Kugel.

JEAN BAPTISTA VAN HELMONT (1576 bis 1644), ein belgischer Arzt, sprach ebenfalls von einem nicht materiellen universellen Fluidum, das alle Körper durchdringe und auf alle Materie des Universums einwirke. Auch Helmont heilte durch Handauflegen.

LUIGI GALVANI, heute bekannt im Bereich der Elektrizitätslehre (Galvanische Froschschenkel), war Arzt und Anatomieprofessor. Er schrieb 1791 sein Hauptwerk über Elektrizität in Tieren, sprach aber später von *Lebenskraft*. Diese sei nicht dasselbe wie einfache Elektrizität, sondern sei zur Expansion und Kontraktion fähig, die wir in den somatischen und psychischen Strukturen wiederfinden:

den Pulsationen des kardiovaskulären und Muskelapparats, in allen Organen, in Sympathikotonie und Vagotonie.

Einer der bekanntesten Forscher in diesem Bereich war FRANZ ANTON MESSMER (1734-1815), dessen Heilerfolge besonders in Frankreich grosse Beachtung fanden. Noch heute finden wir den Begriff *messmerisieren*. Er heilte zunächst mit Magneten, die er über die erkrankten Körperstellen führte, fand aber später, dass die Magneten über ihn nur eine kosmische Kraft weiterleiteten. Das *universelle Fluidum* (oder der *animalische Magnetismus*) existiere im menschlichen Körper und in der gesamten Natur. Es durchdringe alle Körper in wechselnder Konzentration, wirke auf die Entfernung, könne durch Schall

verstärkt, akkumuliert und transportiert werden. Es heile bestimmte Krankheiten, sei verwendbar zur Diagnose und Prävention und zeige den Grad der Gesundheit an. Den Hauptgrund für Krankheiten sah Messmer in der *Blockierung* des Energieflusses im Körper, die durch chronische Kontraktion der Muskeln hervorgerufen werde. Messmer heilte nicht durch Hypnose, wie später oft be-



hauptet wurde, sondern durch Handauflegen, "magnetische" Striche und durch ein *Baquet*, eine Metallwanne, die mit Wasser und gemahlenem Glas gefüllt war. Herausragende Eisenstäbe wurden von seinen Besuchern angefasst, die im Kreis um das Gerät herumsassen. In dem Baquet wurde Energie akkumuliert, die den Pariser Patienten beim Klang eines Kammerorchesters zuflöss. Es wurde berichtet, dass diese dann abwechselnd in Gelächter, Weinen oder Ärger ausbrachen. Später wurde Messmer von seinen medizinischen Kollegen angegriffen, und er musste Paris verlassen.

FREIHERR KARL VON REICHENBACH (1788-1869) beschäftigte sich ebenfalls mit der Lebensenergie, die er mit *Od* bezeichnete. Seine Forschungen begannen damit, dass er einen äusserst starken Magneten über den Körper einer Person führte, die ungewöhnliche Sensationen berichtete: Ein kalter Luftstrom oder Wärme, Zug oder Druck. Sensitive sahen im Dunkeln leuchtende Farben an den Enden der Magnete. Es zeigte sich, dass diese Farben auch an Kristallen, Pflanzen und allen Lebewesen auftraten. Eine Seite hatte die Farbe blau, während die andere gelb-rot leuchtete. Die blaue Seite (am menschlichen Körper links und oben) nannte er *Od-negativ* und die gelb-rote Seite (rechts und unten) *Od-positiv*. Diese Beobachtungen entsprechen übrigens den fernöstlichen Lehren, in denen die Polarität mit *Yin* (negativ) und *Yang* (positiv) bezeichnet wird. Auch den *Chakras* (Energiewirbel) werden Farben zugeordnet: Das Wurzelchakra (unten) gilt als rot, während das Kronenchakra (oben) als blau-violett beschrieben wird. Auch Reichenbach glaubte, dass *Od* sich überall in Zeit und Raum verteilt. Sensitive beschrieben, wie die leuchtenden Strahlen durch Kleidung und Wände drangen. Unter anderem waren sie auch in der Lage, mit Sonnenbestrahlung oder Handauflegen geladenes Wasser von nichtgeladenem zu unterscheiden. Reichenbach entdeckte auch, dass sich das *Od langsam* bewegt, und zwar mit 6 bis 9 m/sec., während sich elektrischer Strom mit Lichtgeschwindigkeit fortsetzt.

Der russische Wissenschaftler ALEXANDER GURWITSCH konnte 1937 nachweisen, dass alle lebenden Zellen eine Strahlung abgeben. Er legte eine frisch gekeimte Zwiebelwurzel in ein Rohr und richtete es auf einen Teil einer anderen Zwiebelwurzel. In dieser Wurzel nahm die Anzahl der Zellen im exponierten Teil innerhalb von drei Stunden um 25% zu, während sie im unexponierten Teil gleich blieb. Gurwitsch nannte seine Entdeckung *Mitogenetische Strahlung*, da sie die Mitogenese, die Zellteilung, beschleunigt. Seine Untersuchungen werfen Licht auf die Heilung von Wunden durch Handauflegen, Auflegen von Blättern usw.

Der deutsche Radiologe FRITZ A. POPP griff die Forschungen von Gurwitsch auf. In den siebziger Jahren gelang es ihm, seine Ergebnisse zu bestätigen. Er konstruierte ein Messgerät, das auf äusserst geringe Photonenmengen reagiert. Im absoluten Dunkel zeigte sich bei der Anwesenheit lebender Zellen ein schwaches Leuchten. Wurden lebende Zellen, z.B. einer Kartoffel, vergiftet, steigerte sich die Lichtintensität erheblich. Popp nimmt daher an, dass die verstärkte Lichtstrahlung beim Tod einer Zelle die Nachbarzellen zur Teilung anregt.



WILHELM REICH (1897-1957), ein Schüler Freuds, ging von der Psychoanalyse aus und entdeckte in seiner klinischen Praxis einen Zusammenhang zwischen neurotischen bzw. psychosomatischen Krankheiten und Triebstauungen im Organismus. Im Verlauf der psychiatrischen Behandlung lösten sich gleichzeitig muskuläre Verkrampfungen, was ihn zu der Erkenntnis führte, dass muskuläre Verkrampfungen Erscheinungsformen psychischer Verkrampfungen sind. Darauf baut die Reich'sche Körpertherapie (*Vegetotherapie, Orgontherapie*) auf, die an der *Charakterpanzerung* ansetzt. Seine Patienten berichteten immer wieder von

Strömungsgefühlen, die sich im Verlauf der Auflösung der Muskelpanzerung einstellten. Reich kam (wie Messmer) zu dem Schluss, dass durch Muskelverkrampfungen Energie gebunden werde, und dass auf diese Weise quasi Staudämme errichtet werden, die den freien Fluss der Energie behindern und so zu immer stärkeren Stauungen führen.

In den dreissiger Jahren gelang es Reich, die Strömungsgefühle experimentell zu bestätigen. Mit einem feinen Voltmeter wurde ein Anstieg des elektrischen Hautpotentials bei Lustgefühl und ein Abfall des Potentials bei Angst gemessen. Bei vegetativ lebendigen Menschen ergaben sich starke Veränderungen, während sie nur schwach ausfielen bei Menschen, die sich selbst als abgestumpft oder erstarrt beschrieben hatten.

Weitere Forschungen im Bereich der Mikrobiologie führten Reich schliesslich zu der Überzeugung, dass diese Erscheinungen auf einer anderen Energieform als Elektrizität beruhen mussten. Er beobachtete bei Einzellern eine Expansionsbewegung im Fall von sicherer und angenehmer Umgebung (Lust), während bei einer Reizung, etwa mit Stromstössen oder Nadeln, eine Kontraktion auf-

trat (Angst). Die Einzeller, die über kein Nervensystem verfügen, verhalten sich funktional identisch mit dem autonomen Nervensystem der Vielzeller. Er hielt diese grundsätzlichen Lebensvorgänge für Emotionen im Sinne von E-Motion (=Herausbewegung).

Reich entdeckte schliesslich ein Energiefeld, das meterweit über die Grenzen des Körpers hinausreicht, und das sich ebenfalls funktional identisch mit dem Einzeller und dem autonomen Nervensystem des Vielzellers verhält: Es dehnt sich aus bei Lust und zieht sich zusammen bei Angst. Der amerikanische Forscher BURR konnte später das Energiefeld um den Körper herum elektrisch messen.

Reich nannte die von ihm entdeckte Strahlung *Orgonenergie*, und auch er konnte sie experimentell nachweisen. Er konnte schliesslich zeigen, dass sie auch im Vakuum existiert. Er konstruierte ein Gerät, den *Orgonakumulator*, der - ähnlich dem Baquet von Messmer - Lebensenergie akkumuliert. Auf diese Weise konnte er die Orgonenergie mit Erfolg zu Heilzwecken einsetzen. Ein Orgonakumulator besteht aus einem Kasten, in den man sich mit einem Stuhl sitzen kann. Jede der Wände besteht aus Schichten, die abwechselnd aus organischem Material (z.B. Holz) und Metall (Eisenblech) bestehen, wobei die äusserste Schicht organisch und die innerste metallisch ist. Im Akkumulator entsteht ein höheres Orgonpotential als aussen, was sich unter anderem in einer Temperaturdifferenz äussert. Menschen, die in einem solchen Akkumulator gesessen haben, berichten Wärme, Schweiß, Prickeln, Ameisenlaufen und Strömungsgefühle. Vorhandene Schmerzen werden für kurze Zeit verstärkt, um sich später gegenüber dem Anfang zu verringern.

Eine wichtige Entdeckung von Reich ist die *Selbstregulation*. Der Organismus "weiss" auf körperlicher und auf seelischer Ebene genau, wie sein natürlicher ausbalancierter Zustand ist. Wenn man sich beispielsweise in den Finger schneidet, vertraut man auf diese Eigenschaft des Körpers: Der Körper verfügt über alle Informationen, die erforderlich sind, um die ursprüngliche Form und Funktion weitestgehend wiederherzustellen. Eine zu grosse Wunde muss jedoch genäht werden. In einer Therapie wird in ähnlicher Weise ein Impuls gegeben, der die Selbstregulation - auch auf emotionaler Ebene - auslösen soll.

Ein anderes der zahlreichen Experimente von Reich deutet wiederum auf eine Interaktion zwischen elektrischer Energie und Lebensenergie hin¹. Eine isolierte Metallplatte wird mit einer hochfrequenten Spannung versorgt. Legt man einen frisch geschnittenen Ast oder einen kürzlich getöteten Fisch in Plastik verpackt auf diese Platte, steigt der Strom, der zur Platte fliesst, erheblich an. Nach ein paar Stunden sinkt dieser Strom ab.

Vor ein paar Jahren habe ich diesen Versuch wiederholt, und ich bin zum gleichen Ergebnis gekommen. Ich erkläre es so: Der Lebensprozess hat aufgehört, das Orgonenergiefeld schrumpft, und seine Interaktion mit der elektrischen Spannung geht zurück. Damit wäre erklärt, warum der beschriebene Strom beim Versuch von Reich absinkt.

Dieser Versuch ähnelt den Ergebnissen des russischen Forschers KIRLIAN, der in der Nachkriegszeit folgende Anlage konstruierte: Eine isolierte Metallplatte wird mit einer elektrischen Hochfrequenz versorgt. Unter der Isolierung liegt ein fotografischer Film. Ein Blatt oder die Hand wird auf die Platte gelegt, und die Spannung wird kurz eingeschaltet. Nach der Entwicklung zeigt sich auf dem Photo um die Hand oder das Blatt herum ein Lichtschein. Dies ist jedoch nichts Aussergewöhnliches: In der Physik ist dieser Entladungseffekt als „Lichtenberg'sche Figur“ bekannt. Das besondere ist, dass die Lichterscheinungen wechseln und je nach dem Zustand des Individuums an den einzelnen Orten der Hand stärker oder schwächer werden. Dies lässt laut Kirlian Aufschlüsse über Krankheiten und emotionale Zustände zu.

Reich war der erste Lebensenergieforscher, der *negative Zustände* der Orgonenergie beschrieb. Nach seiner Beobachtung verwandelt sich die freie Orgonenergie nach längerer Stauung in eine andere Energieform. Sie erscheint dunkel, unbeweglich, fest und lähmt den Organismus. Reich nannte diese negative Form *DOR* (Deadly Orgone Energy). DOR kann im Organismus, in Pflanzen, Materie und in der Atmosphäre auftreten.

Er beschrieb schon in den fünfziger Jahren eine zunehmende „Umweltverschmutzung“ mit DOR, die seiner Meinung nach zu emotionaler Belastung der Menschen, körperlicher Bedrückung und unter anderem zum Baumsterben führte.

Eigenschaften der Bioenergie

Bioenergie und Elektrizität

¹siehe Akupunktur

Ist Bioenergie eine elektrische Erscheinung, oder ist sie eine von der Elektrizität gesonderte Energieform?

Der Akupunkturmeridian gilt als nicht materiell. Er leitet Strom, aber er besteht nicht aus Strom. Da er Elektronen leitet, hat er Eigenschaften, die der Materie nahekommen. Es besteht eine Interaktion zwischen der Lebensenergie des Meridians und dem Elektronenfluss. Dies wirft Licht auf den durch die Kinesiologie bekannten *Muskeltest*: Muskeln werden von Nerven aktiviert, die von Elektronen durchflossen werden. Lebensenergiefelder können möglicherweise den Elektronenfluss in den Nerven hemmen oder unterstützen. Entsprechend würde der Muskel schwach oder stark reagieren, je nachdem, ob ein hemmender oder unterstützender bioenergetischer Einfluss vorhanden ist.

Das Lebensenergiemessgerät von REICH und die Kirliananlage deuten auch darauf hin, dass Elektrizität auf der Lebensenergie "reitet", und dass beide möglicherweise nicht identisch sind. Der Reich'sche Orgonakkumulator ist ein Faraday'scher Käfig (Metallkasten). Auf ihm verteilen sich die Elektronen mit möglichst grossem Abstand voneinander, denn sie stossen sich als gleiche Ladungen gegenseitig ab. Im Inneren haben wir folglich einen elektrizitätsfreien Raum. Aus diesem Grund kann man im Auto ohne Aussenantenne nicht Radio hören. Wenn aber im Orgonakkumulator eine höhere Ladung von Lebensenergie auftritt, muss es sich auch in diesem Fall um unterschiedliche Energieformen handeln.

Bioenergie fliesst nach REICHENBACH im Körper oder durch Materie mit 6 bis 9 m/sec. verhältnismässig langsam, während elektrischer Strom sich mit Lichtgeschwindigkeit fortsetzt. Sie bewegt sich durch Metalle, aber auch durch organisches Material. Reich hat nachgewiesen, dass organisches Material die Lebensenergie anzieht, während Metall sie aufnimmt und danach abstösst. Nach diesem Prinzip ist der Orgonakkumulator aufgebaut. Auch bei diesen Vorgängen zeigen sich möglicherweise Unterschiede zur Elektrizität.

Als „negative Entropie“ bezeichnet WILHELM REICH seine Beobachtung, dass Lebensenergie vom niederen zum höheren Potential hinfliesst - im Gegensatz zur elektromagnetischen Energie, die vom höheren zum niedrigeren Potential fliesst. Als Beispiel führt er den Orgonakkumulator an, der aufgrund seiner erhöhten Temperatur gegenüber der Umgebung ein höheres Potential aufweist als jene.

Der Bioenergie wird eine Ausstrahlung zugeordnet: Um eine Lebensenergieströmung herum bildet sich ein Strahlungsfeld. Das ist wiederum vergleichbar mit dem elektrischen Strom, der ein Magnetfeld um sich herum hervorruft. Da die Erforschung der Bioenergie noch in den Kinderschuhen steckt, können wir keine definitiven Aussagen machen. Die genannten Eigenschaften deuten auf Eigenschaften hin, die *möglicherweise* auf einen Unterschied zur elektromagnetischen Kraft hindeuten.

Stauung und Fluss

Eine Lebensenergieströmung kann nach WILHELM REICH gestaut oder blockiert sein, ähnlich einem Fluss mit einem Staudamm. Dieser Vorgang wird auch in der Akupunkturlehre beschrieben. Die Staudämme im Körper sind häufig Muskelspannungen, die ihrerseits durch psychische Blockierungen hervorgerufen werden.

Lange gestaute Lebensenergie verwandelt sich in andere Formen, z.B. in das von REICH so genannte DOR. Das vergleicht er mit einem einst fliessenden Gewässer, das gestaut wird. Nach Tagen oder Wochen wird daraus ein fauliger Tümpel. Energiestauungen oder -belastungen treten immer auf bei schlechtem Stoffwechsel, träge arbeitenden Organen und einem mangelhaft funktionierenden Lebensenergiesystem. Umgekehrt können lange anhaltende Energiestauungen zum Versagen von Organen führen. Ein frei fliessendes Lebensenergiesystem wird als gute Voraussetzung für lang anhaltende Gesundheit in körperlicher und psychischer Hinsicht beschrieben.

Die Aura

Aura nennt man das Lebensenergiefeld, das sich über den physischen Körper hinaus erstreckt. Dicht über der Körperoberfläche, aber eng mit dem physischen Körper verbunden, finden wir die *ätherische Ebene*. Man nennt sie auch Ätherkörper oder Bildekörper. Die letzte Bezeichnung bezieht sich auf die Annahme, dass der Bildekörper Informationen über den natürlichen Zustand des Körpers enthält. Bei einer Krankheit oder Verletzung wird der Körper anhand dieser Informationen "repariert". Die nächste Ebene, die sich meterweit erstrecken kann, nennt man *astrale Ebene*, *Astralkörper* oder *Emotionalkörper*. Dieser kann sich, wie von REICH beschrieben, bei Angst zusammenziehen. Langanhaltende emotionale Probleme beeinträchtigen über die ätherische Ebene den physischen Körper.

Über den Astralkörper hinaus erstrecken sich die mentale Ebene und die spirituelle Ebene. Auch sie wirken auf die anderen Ebenen ein, alle Ebenen beeinflussen sich gegenseitig.

Potential, Amplitude und Frequenz

Wenn wir Bioenergie doch einmal mit elektromagnetischer Energie vergleichen, so hätte sie als Gleichstrom ein Potential (oder eine Spannung). Elektronen fliessen gleichmässig vom Elektronenüberschuss zum Elektronenmangel hin. Bei WILHELM REICH und seinen Nachfolgern wird Orgonenergie als Potential, also ähnlich wie Gleichstrom, betrachtet. REICH hat zwar auch Farben beobachtet (häufig blau) und auf einem Geiger-Müller-Zähler hohe Zählraten registriert, hat aber die *Frequenz* nicht zur Interpretation seiner Beobachtungen hinzugezogen.

Als Wechselspannung hätte Bioenergie eine Amplitude und eine Frequenz. Amplitude ist die Höhe einer Kurve, und Frequenz ist die Häufigkeit einer Schwingung. Die Spannung ist abhängig von der Amplitude. Im Gegensatz zur Orgonforschung hat sich die Energiemedizin vor allem mit der Frequenz beschäftigt, nicht aber mit der Spannung. Ideal wäre und ist es, beide Faktoren miteinander zu verknüpfen.

Energiemedizin: Radionik

Radionik setzt sich zusammen aus den Wörtern "Radiation" und "Elektronik". Mit Hilfe des Radionikgerätes ist es möglich, Frequenzen der Bioenergie zu analysieren, Abweichungen vom Normalzustand zu entdecken und dem Organismus einen Anstoss zur Selbstregulation zu geben.

Um die Funktionsweise des Gerätes zu verstehen, ist es am einfachsten, sich mit seiner Entstehungsgeschichte vertraut zu machen.

Entwicklungsgeschichte



Die Entdeckung der Radionik geht auf den Arzt DR. ALBERT ABRAMS zurück, der 1863 in San Francisco geboren wurde. Er absolvierte sein Medizinstudium in den USA und Heidelberg mit den höchsten Ehren und arbeitete in Berlin, Paris, Wien und London zusammen mit Virchow, Wassermann und von Helmholtz. Zurück in den USA wurde er Professor für Pathologie und Direktor für Klinische Medizin an der Stanford University.

An einem Tag in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts untersuchte er einen Patienten mit Lippenkrebs. Bei der genauen Untersuchung entdeckte er bei der Perkussion einen dumpfen Ton in der Nabelgegend und am linken Schulterblatt, aber nur, wenn der Patient nach Westen blickte. Danach entdeckte er die gleichen Effekte bei anderen Patienten mit Krebs, und er entdeckte andere Orte mit dumpfen Tönen für andere Krankheiten. Schliesslich war ABRAMS in der Lage, eine "Landkarte" der Bauchregion zu zeichnen, auf der Orte, die dumpfe Töne zeigten, eine Diagnose anzeigten.

ABRAMS vermutete eine *Strahlung*, welche die Muskelkontraktion hervorrief, weil das ganze Phänomen vom erdmagnetischen Feld abhängig war. In diesem Fall würde sich der Effekt auf eine andere Person übertragen lassen. Tatsächlich ergab sich der gleiche dumpfe Ton, als Abrams einen geschlossenen Behälter, der Krebsgewebe enthielt, einer gesunden Person auf die Stirn schnallte. Schliesslich brachte er den Behälter in einen Nebenraum und verband ihn mit einem Kabel mit der Stirn der gesunden Versuchsperson. Wieder trat der gleiche Effekt auf, solange das Kabel verbunden war. Der Bauchreflex von Abrams ähnelt stark dem heute verwendeten Muskeltest.

Verschiedene Krankheiten gaben dann jedoch dumpfe Töne an demselben Ort. Deshalb setzte ABRAMS in das Verbindungskabel eine Reihe von Widerständen ein. Wurden diese auf bestimmte Werte eingestellt, ergab sich ein dumpfer Ton bei einer gegebenen Krankheit nur bei dieser Einstellung. Später fand man heraus, dass es nicht auf die Widerstände ankam, sondern auf die Kreisteilung. Diese Werte ergaben bestimmte *Raten*, die eine Diagnose erlaubten. Da die Widerstände in einem schwarzen Kasten untergebracht waren, nannte man ABRAMS' *ERA-Gerät* (ERA = Electronic Reactions of Abrams) scherzhaft "Black Box" oder "Magic Box".

Der nächste Schritt war nun, dass ABRAMS entdeckte, dass der Patient zur Diagnose gar nicht anwesend zu sein brauchte. Ein Blutstropfen auf Papier wurde in einen Metallbehälter ("*Dynamiser*") gelegt. Wenn dieser mit den Widerständen verbunden wurde, erhielt man genau die gleichen Ergebnisse. Spätestens an diesem Punkt erschienen ABRAMS' Entdeckungen so mysteriös, dass Ärzte, die etwas auf sich und ihren guten Ruf hielten, nicht mehr folgen konnten oder wollten. Er wurde in der Folge zunehmend lächerlich gemacht und angegriffen.

Unbeirrt suchte und fand er eine Möglichkeit, die von ihm entdeckten Strahlungen nicht nur zur Analyse, sondern auch zur *Behandlung* der diagnostizierten Krankheiten einzusetzen. Das Behandlungsgerät nannte er *Oscilloclast*. Eine elektromagnetischer Pulsation bildete die Trägerwelle

für die radionische Heilungsrate. Die Behandlung mit dem Oscilloclast war dermassen erfolgreich, dass ABRAMS einerseits das Interesse der Öffentlichkeit und vieler Kollegen auf beiden Seiten des Atlantiks gewann und andererseits weitere misstrauische und neidische Feindseligkeiten anderer Kollegen auf sich zog. Zum Zeitpunkt seines Todes im Januar 1924 erhielt er eine Einladung durch die Sorbonne in Paris, in der er gebeten wurde, seine Entdeckungen vorzustellen.

In den Zwanziger Jahren waren die Methoden von ABRAMS bereits weit verbreitet, besonders in England und Amerika. Die Entdeckungen von Abrams wurden nun weiterentwickelt, zunächst von der Chiropraktikerin RUTH DROWN. Die wichtigste Neuerung war ein Detektor, der es ermöglichte, auf die Versuchsperson zu verzichten, der auf den Bauch geklopft wurde. Inzwischen hatte man einen Glas- oder Gummistab auf dem Bauch der Person gerieben, was einen hohen oder einen geringen Widerstand ergab. Das Gerät von RUTH DROWN hatte nun einen Kondensator mit Gummiüberzug, über den der Operator mit den Fingern rieb. Dies ergab eine Resonanz ("Stick" = Kleben) oder keine Resonanz.



RUTH DROWN nannte ihre Behandlung "*Homo Vibra Ray*", erfand die Fernbehandlung, nannte sie "*Radio-Therapy*" und machte eine Reihe von radionischen Photographien ("*Radio Vision*"). Auf diese Weise konnte das erkrankte Organ ohne Operation auf einer Photographie abgebildet werden, was die Diagnose erleichterte. Dies war sogar dann möglich, wenn sich der "photographierte" Patient in England aufhielt, während das Bild in Amerika gemacht wurde. Ihre radionische "Kamera" wurde in England patentiert. Auch RUTH DROWN konnte mit ihren Patienten erstaunlicher Erfolge erzielen. Dabei hoffte sie stets, dass sie und ihre Methode von der Ärzteschaft akzeptiert würden. Aber das Gegenteil war

der Fall: Sie wurde - wie auch WILHELM REICH - von der amerikanischen Food and Drug Administration (FDA) angeklagt. Trotz der unterstützenden Zeugenaussagen ihrer Patienten glaubten die Geschworenen mehr den Aussagen der als Zeugen geladenen Radiotechniker, die feststellten, dass DROWN'S Geräte nicht als Radiogeräte arbeiten konnten (was sie ja auch nicht sollten). Interessanterweise wurden ihre Gräte zerstört, obwohl sie ja angeblich nicht arbeiteten, und bald nachdem sie aus dem Gefängnis heimkehrte, starb sie an einem Schlaganfall.

Damit war die Geschichte der Radionik aber nicht zu Ende: In den dreissiger Jahren boten CALDWELL AND BRONSON ein Gerät an, das sich "*Calbro-Magnavawe*" nannte. Es verfügte bereits über 24 Drehschalter zur feineren Einstellung. DR. WIGGLESWORTH produzierte einen "Pathoclast", der Kondensatoren zur Einstellung und Elektronenröhren verwendete. Carl ROGERS fügte noch mehr Schalter ein und entwickelte insbesondere einen verbesserten Detektor mit Holzplatte und ein systematisches Konzept von Raten, das auf der Frequenz der Sonnenstrahlung beruhte. Sein Mitarbeiter HIERONYMUS wurde bekannt durch viele neue Entwicklungen und ein Patent, das er auf sein Gerät zur Analyse von Mineralien erhielt.

Nach dem 2. Weltkrieg sammelte und verbesserte ROGERS' Schüler MARK GALLERT, N.D., die Raten und Geräte, integrierte neue Konzepte, verbreitete seine Erkenntnisse, und KATHERINE GRAY entwickelte sein System wiederum weiter. Sie nennt es "*White Light Radionics*".

Vor Rogers folgte die Radionik einem medizinisch-anatomischen Grundkonzept. Organe wurden gemessen, Gifte, Viren oder Bakterien einbezogen, und schliesslich wurde eine Behandlungsrate entwickelt, die dann dem Patienten "gesendet" wurde. ROGERS, GALLERT und GRAY integrierten dann Auraebenen, fernöstliche Konzepte, Chakras, Meridiane und negative Energieformen.

Energiebelastungen („*Dark Force*“) sind ein wesentlicher Bestandteil der radionischen Behandlungen in dem System von ROGERS/GALLERT/GRAY. Danach hat ein mangelhaft funktionierendes Organ Energiebelastungen, das heisst, das es keine natürliche Energieversorgung hat, mit deren Hilfe es wieder heilen könnte. Eine solche Belastung kann als Ursache emotionale Faktoren, Beeinflussungen durch andere Menschen, Resignation, einschränkende Verhaltensmuster, Kindheits- oder Geburtstrauma usw. haben. Die Tatsache, dass ein Organ lange Zeit nur träge funktioniert, kann aber auch die Ursache für hohe Energiebelastungen darstellen. Nicht nur ein Organ, sondern der ganze Mensch oder Teile des Lebensenergiesystems können belastet sein. Interessant ist die Parallele *negativ wirkender Energie* mit dem von WILHELM REICH beschriebenen DOR.

In England wurde vor allem GEORGE DE LA WARR bekannt. Er baute ein Gerät von RUTH DROWN nach, entwickelte neue Geräte und ebenfalls eine radionische Kamera. Er machte unzählige Experimente und verhalf der Radionik zu einem hohen Bekanntheitsgrad. In England verwendet man heute weitgehend den *Pendel* als Detektor, doch scheint dieser mehr von subjektiven Faktoren ab-

hängig zu sein, weil er unbewusste Muskelbewegungen verstärkt, also das Unterbewusstsein des Operators mit einbezieht.

Die von RUTH DROWN entwickelte *Reibplatte* ist zwar ebenfalls kein objektives Messinstrument, zeigt jedoch weniger Abhängigkeit von der Geisteshaltung und den Gedanken des Operators.

DAVID TANSLEY übernahm ebenfalls fernöstliche Konzepte und veröffentlichte eine Reihe von Büchern. Für ihn ist die Radionik eher eine Art von Geistheilung, während andere Schulen die objektiv wirkenden Einflüsse der Lebensenergie unterstreichen. MACOLM RAE benutzte ebenfalls den Pendel und bevorzugte geometrische Darstellungen statt Zahlenraten.

Bruce Copen wurde bekannt durch sein reichhaltiges Angebot an verschiedenen radionischen Geräten, die über eine Gummireibplatte verfügen.

Radionische Geräte werden häufig auch von Homöopathen eingesetzt, die einerseits die angemessenen Medikamente sehr rasch finden, andererseits ihre Arzneien selbst herstellen können.

In letzter Zeit wird ein grosses Spektrum von radionischen Geräten angeboten, die man aus dem Katalog bestellen kann, wobei eine Ausbildung entweder nicht existiert oder aus einer kurzen Unterweisung besteht. Auf die Bedeutung einer fundierten Ausbildung wird unten hingewiesen.

Ziele

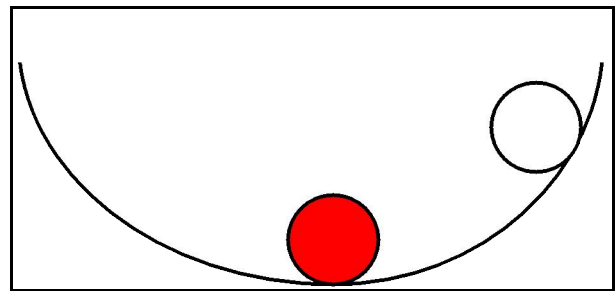
Das Hauptziel der radionischen Behandlung ist die Unterstützung der *Selbstregulation*. Wir können noch einen weiteren Vergleich betrachten: Eine Kugel klebt an der Wand einer Schale und wird durch einen beliebigen Einfluss daran gehindert, an ihren natürlichen Ort zu rollen.

In der Radionik manipulieren wir sie nicht an den tiefsten Punkt, sondern wir reinigen die Schale, damit die Kugel nicht mehr klebt. Auf diese Weise rollt sie ganz von selbst in die Balance. Die Kugel am falschen Ort kann für ein physisches, emotionales, mentales oder spirituelles Problem stehen.

Durch die *Reinigung* des Energiekörpers erlauben wir eine Gesundung des Gesamtorganismus und erlauben gleichzeitig vermehrten Energiefluss, der eine gesteigerte Weiterentwicklung der Gesamtpersönlichkeit auf allen Ebenen ermöglicht.

Bei einer fortlaufenden Behandlung treten neue Themen an die Oberfläche, die wiederum bewusst gemacht, behandelt und integriert werden möchten.

Ein physisches oder emotionales Problem ist oft ein Auslöser, der einen neuen ganzheitlichen Weiterentwicklungsprozess ermöglicht.



Literatur

Wilhelm Reich:

Die bio-elektrische Untersuchung von Lust und Angst, Frankfurt

Wilhelm Reich:

Charakteranalyse, Fischer

Wilhelm Reich:

Der Krebs, Kiepenheuer & Witsch

Wilhelm Reich:

The Orgone Energy Accumulator, Orgone Institute Press

David Boadella

Wilhelm Reich, Fischer

Edward W. Russel

Report on Radionics, Neville Spearman

Mary Austin:

Acupuncture Therapy, Turnstone Press Ltd.

David V. Tansley

Radionik, Synthesis

Max F. Long

Geheimes Wissen hinter Wundern, Bauer

Max F. Long

Kahuna Magie, Bauer

Dr. Fritz A. Popp

Biologie des Lichts, Paul Pary Verlag, Berlin und Hamburg

Dr. Fritz A. Popp

So könnte Krebs entstehen, Fischer, Frankfurt, 1979

Edward Mann

Orgone, Reich & Eros, Simon and Schuster, New York, 1973

Dr. Karl Freiherr von Reichenbach

Odisch-magnetische Briefe, Baumgartner-Verlag, 1953

Barbara Ann Brennan

Licht-Heilung, Goldmann-Verlag, 1994

Walter Häge

Radionik: Kommunikation mit dem Steuerungssystem des Lebendigen, BoD, 2000

Edward Wriothesley Russell:

Der Radionik Report, ISBN 3-934441-16-5

Axel Werbach:

Radionik im 21. Jahrhundert, ISBN-13: 978-3-8370-7932-6

Marcus Chown:

Warum Gott doch würfelt, ISBN 3-423-24484-4

Marco Bischof:

Biophotonen, das Licht in unseren Zellen, ISBN 978-3-86150-741-3

Rupert Sheldrake:

Das schöpferische Universum, ISBN 978-3-548-37259-4

Rupert Sheldrake:

Das Gedächtnis der Natur, ISBN 978-3-502-19661-7+